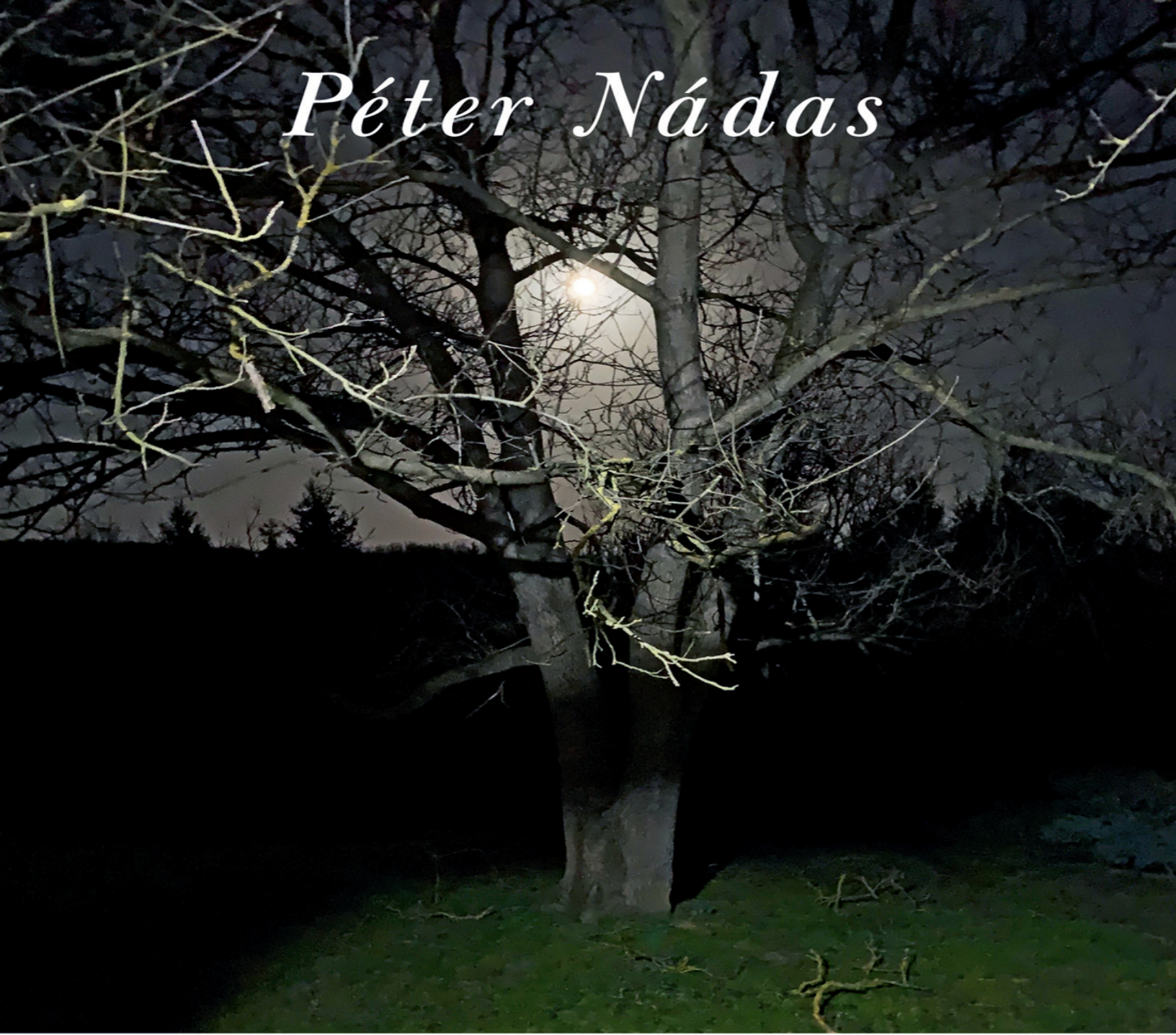




Péter Nádas

SCHREIBEN ALS BERUF

ROWOHLT



Péter Nádas

Schreiben als Beruf

Über dieses Buch

Zwei Aufsätze und eine Vorlesung: Der Autor und Fotograf Péter Nádas denkt über das Schreiben und über das Sehen nach.

Schreiben als Beruf, der längste und titelgebende Text, spürt den verwendeten, vor allem aber auch den nicht verwendeten Wörtern nach. Nádas nennt es «stumme Poetik»: das, was nicht oder nicht mehr im Text steht, die Auslassungen, gestrichene Passagen. Wie trete ich in einen Text ein? Wie verlasse ich ihn wieder? Wie ist das Verhältnis von Beschreibung und Dialog, von Raum und Zeit? Um die Gliederung von Raum und Zeit geht es auch in dem Aufsatz *Haydn im Plattenbau*. Ein Exkurs zu Joseph Haydn am Hof der Fürsten Esterházy mündet in einen sehr persönlichen Nachruf auf den Freund Péter Esterházy. Der dritte Text *In den Farben der Dunkelheit* befasst sich mit dem Wechsel vom analogen zum digitalen Bild, dem die Plastizität von Licht und Schatten fehlt, die Tiefe, das Drama. Die sich hieran anschließenden Gedanken haben für Nádas ebenfalls mit seinem Schreiben zu tun.

Einer der großen Schriftsteller der europäischen Gegenwartsliteratur gibt Einblicke in sein Handwerk, sein Werk, und lehrt uns, Bekanntes mit neuem Blick zu sehen.

Vita

Péter Nádas, 1942 in Budapest geboren, ist Fotograf und Schriftsteller. Bis 1977 verhinderte die ungarische Zensur das Erscheinen seines ersten Romans «Ende eines Familienromans» (dt. 1979). Sein «Buch der Erinnerung» (dt. 1991) erhielt zahlreiche internationale Literaturpreise. Unter anderem wurde Nádas mit dem Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur, dem Kossuth-Preis, dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung, dem Franz-Kafka-Literaturpreis sowie dem Verdienstorden der Republik Ungarn und dem Würth-Preis für Europäische Literatur ausgezeichnet. Péter Nádas lebt in Budapest und Gombosszeg.

Christina Viragh, geboren 1953 in Budapest, lebt als Autorin und Übersetzerin in Rom. Sie ist korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und übersetzte u.a. Dezső Kosztolányi, Imre Kertész und Henri Alain-Fournier. 2009 erhielt sie das Zuger Übersetzer-Stipendium. Ausgezeichnet mit dem Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse, dem Europäischen Übersetzerpreis und, zusammen mit Péter Nádas, dem Brücke-Berlin-Preis.

Heinrich Eisterer, geboren 1960, begann nach einem Studium der Germanistik und Finno-Ugristik und einer Dolmetscherausbildung in Wien mit dem Übersetzen. Er wurde

für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet, so mit dem Österreichischen Staatspreis für Übersetzung. Neben Péter Nádas hat er u.a. Imre Kertész und Sándor Márai ins Deutsche übertragen.

Impressum

Schreiben als Beruf, entstanden im Auftrag des Kunstvereins Wien. Aus dem Ungarischen von Christina Viragh.

Haydn im Plattenbau, entstanden im Auftrag der Joseph Haydn Stiftung Basel für das Projekt Haydn2032, zuerst erschienen online in *Republik*, Zürich, 2021. Aus dem Ungarischen von Christina Viragh.

In den Farben der Dunkelheit, zuerst erschienen im *Journal der Künste* der Akademie der Künste, Berlin, 2020. Aus dem Ungarischen von Heinrich Eisterer.

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg, November 2022

Copyright © 2022 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg

Copyright © 2020, 2021, 2022 by Péter Nádas

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages.

Covergestaltung Anzinger und Rasp, München

Coverabbildung Bild vom Autor

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation

Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-644-01575-3

www.rowohlt.de

Haydn im Plattenbau

Aus dem Plattenbau am Stadtrand, wo wir wohnten, vom achten Stock oben, sah man bis in die unendliche ungarische Einöde, die Puszta hinüber.

Nicht etwa, dass sie mit Leere gleichbedeutend ist, bei Weitem nicht, die Puszta hat eine reiche Flora und Fauna. Die verbreitetste Pflanze ist die Trespe, und in den Löchern dieses uralten, abgewetzten gelben Teppichs wachsen, gezählt habe ich sie zwar nicht, aber gut und gern weitere tausend Pflanzen, die Frühlings-Adonisröschen, das violette Kleine Knabenkraut, die Bastard-Schwertlilie, im Buschwerk der Sumpffarn, keine Angst, ich werde nicht alle aufzählen, auch wenn ich hier das gesamte Inventar der Pusztabotanik vor mir habe. Also, nicht einmal in der Einöde ist es öd und leer. Und wo Wasser durch die Oberfläche bricht und Quelle eines Bächleins oder einer kleinen Wasserader wird, um dann mit flachländischer Unverzagtheit in irgendeine Richtung zu rinne, entstehen richtige Haine, Gruppierungen von Stieleichen, von Pappeln, die bei jedem Lufthauch silbrig aufblitzen, von kurzlebigen Birken, das Ganze gesäumt von einem Ensemble aus Weißdorn, Sanddorn und dem gelb blühenden Geißklee, als folgte es dem